

Prof. Dr. REINER FELDMANN zum 70. Geburtstag¹

WILFRID LOOS

Heidkamp 32, D-59174 Kamen, wilfrid.loos@gmx.de

Es war einmal – so fangen alle guten Geschichten an und nicht nur Märchen. Es war einmal im Sauerland, dort lebte ein Herr Dr. F. in B., wirkte als Pauker und interessierte sich sehr für die Welt der Lurche. Diese Kunde sprach sich bei vielen seiner Lehrerkollegen auf dem platten Lande herum und so nahm es nicht Wunder, dass viele Schüler ihr Interesse für das Leben und die Verbreitung der Lurche entdeckten. Ihre Erkenntnisse und Beobachtungsergebnisse landeten selbstverständlich bei Herrn Dr. F. aus B.

Parallel gab es schon immer herpetologisch interessierte und wirkende Menschen. Diese Hobby-Herpetologen stellten erschrocken fest, dass es direkt vor ihrer Haustür zu dramatischen Veränderungen in der Herpetofauna kam. Die sommerlichen Froschkonzerte blieben aus. Kröten- und Amphibienwanderungen konnten nicht mehr in dem gewohnten Umfang beobachtet werden. Und die seit Jahrzehnten bekannten Molchtümpel verschwanden quasi über Nacht. Jetzt wurden auch viele Hobby-Herpetologen unruhig und wollten sich für den Schutz der Amphibien und Reptilien einsetzen. Mitglieder der DGHT-Stadtgruppe Dortmund wandten sich deshalb an den Herrn Dr. F. aus B. und boten ihre Mitarbeit an. In einem Brief vom 6.4.1975 bedankte sich Herr Dr. F. aus B. und nahm das Angebot freudig zur Kenntnis. Von da an begann eine gute Geschichte ihren Lauf zu nehmen. Selbstverständlich wurden wir sofort für die Molchlaichplatz-Kontrollen eingespannt und deshalb mit unzähligen Berichtsbögen versorgt. Herr Dr. F. aus B. ist übrigens, wie Sie bestimmt unschwer erraten haben, liebe Leser, Herr Dr. REINER FELDMANN aus Böisperde (seit 1975 Ortsteil von Menden).

Leider stellte sich schon bis zum August 1975 heraus, dass das Interesse an solch arbeitsintensiver Feldherpetologie innerhalb der Dortmunder DGHT-Stadtgruppe doch sehr begrenzt war. Deshalb konnten nur relativ wenige Ergebnisse an den auf die Daten begierig wartenden Dr. FELDMANN übermittelt werden.

Schon ein Jahr später war ich »fester« Mitarbeiter in Sachen Amphibienkartierung bei Dr. FELDMANN. Irgendwie hatte ich mich infiziert und mit mir, wie ich wenig später feststellen musste, eine Reihe von weiteren Naturfreunden. Anscheinend grassierte eine Epidemie, denn immer mehr Menschen fielen dieser erst unbekanntem Krankheit zum Opfer, die durch Dr. FELDMANN ausgelöst wurde. Ich kann nur vermuten, dass es bei seinen winterlichen Höhlenbesuchen – er kartierte jeden Winter in den Bergwerkstollen und Höhlen des Sauerlandes die dort überwinterten Feuersalamander – passierte. Hierbei musste sich wohl Dr. FELDMANN mit einer unheilbaren Krankheit

¹Nach einer Rede, die der Verfasser am 15.11.2003 in Münster gehalten hat.

angesteckt haben. Später stellte sich heraus, der Erreger dieser Krankheit war der *Bacillus herpetologicus*. Angemerkt sei noch, dass es kein Heilmittel gegen diesen Erreger gab. Einige Naturfreunde konnten dennoch eine gewisse Resistenz entwickeln, aber die meisten blieben – und bleiben – ihr ganzes Leben lang von der Herpetologie infiziert.

Im gleichen Jahr (1976) wurde auf Landesebene (Nordrhein-Westfalen) versucht, eine Kartierung der Kleingewässer unter Einbeziehung der Amphibien durchzuführen. Koordinator war FRITZ PFEIFER vom Bund Natur- und Umweltschutz Nordrhein-Westfalen e. V., dem Vorläufer des heutigen BUND.

Im Januar 1978 trafen sich Feldherpetologen, damals nannte man sie »Molchzähler«, aus ganz Westfalen auf Einladung Dr. FELDMANNS im Mendener Walram-Gymnasium. Da es tiefer Winter war und der Schnee hoch lag, war die Teilnahme schon eine Meisterleistung. Es war eine eindrucksvolle Versammlung von zum Teil sehr bekannten Floristen und Faunisten, die Namen sind bei FELDMANN (1981) nachzulesen.

Bereits im Herbst 1978 wurde das nächste Treffen für den 6. Januar 1979 angekündigt. Dabei äußerte Dr. FELDMANN die Absicht, angesichts der guten Datenlage nicht nur einen Verbreitungsatlas zu erstellen, sondern diesen mit Artmonographien auszustatten und dadurch gleich eine Herpetofauna Westfalica der Fachwelt zu präsentieren. Der engere Mitarbeiterkreis, der hierzu angesprochen wurde, bestand aus den Herren DETLEV BECKER, ALBRECHT BELZ, BERND VON BÜLOW, WOLFGANG FELLEBERG, WALTER FLEUSTER, REINHARD GRONING, DETLEV HILDENHAGEN, HEINZ LIENENBECKER, MANFRED LINDENSCHMIDT, WILFRID LOOS, KURT PREYWISCH, HEINZ-OTTO REHAGE, MARTIN SCHLÜPMANN, MICHAEL SELL, GERHARD STEINBORN, JÖRG WICHMANN und KLAUS-DIETER ZIMMERMANN.

Bei diesen Treffen (immer im Winter) – die Kartierer nannten sie Feldmann-Treffen – wurden nicht nur Erfahrungen und Beobachtungen ausgetauscht. Bei kritischen Arten wie Fadenmolch oder Moorfrosch wurden Bestimmungshilfen vermittelt. Ein großer »Renner« war der sogenannte »Feldmann-Kescher«, den jeder richtige »Molchzähler« brauchte.

Noch jahrelang wütete der *Bacillus herpetologicus* und ganz genesen sind wir alle nicht davon. Viele der infizierten Naturfreunde haben ihr Spektrum wesentlich erweitert. Flora und Fauna (nicht nur die Herpetofauna) sind in das Interesse gerückt und werden intensiv studiert, erfasst und kartiert. Zurück bleibt trotz alledem zumindest eine »Rest-Herpetologie« – und wenn es nur die Mitarbeit bei einer Krötenschutzaktion ist.

Die von der Herpetologie Gezeichneten wünschen REINER FELDMANN weiterhin viel Schaffenskraft und Neugierde für Flora und Fauna.

Ad multos annos!

Literatur

FELDMANN, R. (Hrsg.) (1981): Die Amphibien und Reptilien Westfalens. – Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde Münster 43: 1–161.